

WERTE AUF DEM PRÜFSTAND – HENNAMOND E.V.

« Ich habe in meiner Kindheit wieder und wieder erfahren, dass Frauen geschlagen, verprügelt, zwangsverheiratet werden... und manchmal sogar umgebracht, »

so erinnert sich Sonja Fatma Bläser. Spricht man heute mit Bläser, einer zierlichen Frau mit einer natürlichen Souveränität sowie einer offenen und herzlichen Ausstrahlung, bekommt man den Eindruck: Hier steht eine starke Frau, die bereit ist, für ihre Rechte einzustehen und zu kämpfen – ganz entgegen dem Bild, das ihr in ihrer Kindheit vermittelt wurde. In ihrer ostanatolischen Heimatstadt hat Bläser früh erfahren, wie gefährlich man als Frau lebt. Als sie etwa acht Jahre alt war, sei in ihrem Dorf eine hochschwangere Frau gesteinigt worden, der Untreue gegenüber ihrem Ehemann vorgeworfen wurde. „Jeder aus dem Dorf hat mitgemacht – auch die Frauen. Für sie war es besonders wichtig, auch einen Stein zu werfen, um bloß nicht das Gerücht aufkommen zu lassen, sie könnten mit ‚so einer‘ sympathisieren, oder, noch schlimmer, auch ‚so eine‘ sein. Es ging schließlich um die Ehre. An diesem Tag habe ich meinen Glauben an die Dorfgemeinschaft und meine Verwandtschaft verloren.“ Auch Bläser wurde damals ein Stein in die Hand gedrückt, sie aber verweigerte den Wurf. Diese Entscheidung legte den Grundstein für ihren Willen, Gewalt und Unterdrückung nicht hinzunehmen, sondern ein selbstbestimmtes Leben anzustreben – und für ihr späteres Engagement.

Auch in Deutschland – ab 1973 lebt sie hier – erfährt sie weiterhin Gewalt, erst in Form einer



Zwangsverheiratung während eines Familienurlaubs in der Türkei, später durch ihren zweiten, selbst gewählten, deutschen Ehemann. Sie kennt viele, denen es so ergeht – denn die Rolle der Frau in ihrem Umfeld ist die der Untergeordneten, über deren Schicksal andere entscheiden. Gerechtfertigt wird dies mit der (Familien-)Ehre. Darum begehrt auch keine der Frauen auf – bis auf Bläser, die einen radikalen Weg wählte. Nach einem geachteten Selbstmordversuch verlässt sie ihre Familie: „Eine andere Chance, diesem Schicksal zu entgehen, gab es für mich nicht.“

Über mehrere Stationen ergibt es sich, dass Bläser als Dolmetscherin bei einem Kindertherapeuten arbeitet. Nach und nach spricht sich herum, welche Erfahrungen sie gemacht hat und bald kommt die erste, die explizit von ihr Hilfe erbitten. „Der erste, der kam“, erinnert sich Bläser, „war ein junger Mann, der in wenigen Tagen seine Cousine heiraten sollte. Von mir wird erwartet, dass ich mit dieser Frau schlafe. Ich kann das nicht. Was soll ich tun?“, fragte er mich.“ Dann bittet ein türkischstämmiger, homosexueller Mann, der von seinem Umfeld bedroht wird, um Hilfe. „Als die Anfragen sich häufen, entschließt Bläser sich, einen Verein zu gründen: HennaMond entsteht 2006 und leistet seitdem Beratungsarbeit für Betroffene sowie Familien- und Aufklärungsarbeit gegen Unterdrückung im Namen der Ehre.

Neben der Beratung und Unterstützung von betroffenen Mädchen und Frauen ist die präventive Arbeit mit Jungen und jungen Männern ein wichtiger Baustein der Arbeit von HennaMond. Sie sollen zu Multiplikatoren ausgebildet werden, welche Werte wie Gleichberechtigung, Chancengleichheit und gegenseitigen Respekt am Gleichaltrigen vermitteln. Diese Werte führen zu einer lebenswerteren Gesellschaft für alle, nicht nur für Frauen,

so die Botschaft. Der Peer-to-Peer-Ansatz führt zu einer hohen Akzeptanz der Multiplikatoren bei den Jugendlichen, denen sie als Vorbilder dienen sollen: Sie sind im selben Alter und stehen vor den gleichen Herausforderungen rund um die Themen Kultur und Identität. Neben der Gleichberechtigung der Geschlechter hat sich der Verein kürzlich auch des Themas religiös begründeter Extremismus angenommen, um demokratische Werte zu fördern und einer Radikalisierung vorzubeugen. „Das Thema Religion und Religiosität ist in den letzten Jahren einfach immer präsenter geworden, das haben



« Unsere Arbeit muss sich nicht verstecken, sonst führen wir ja implizit die Idee fort, dass Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit nichts zu sagen hätten. »

wird unserer Arbeit mit Jugendlichen an Schulen und Jugendzentren gemerkt“, so Jaouad Hanin, Gruppenleiter der Multiplikatoren.

Das wichtigste an der Ausbildung der zukünftigen Multiplikatoren, sei es, Dinge zu hinterfragen und Selbstkritik zu üben, so Hanin:

« Nur so kann man Vorurteile abbauen – indem man bei sich selbst anfängt. Nur dann kann man anderen, deren Vorurteile man entkräften möchte, authentisch gegenüberreten. »

Hanin, der marokkanische Wurzeln hat, hat diesen Prozess am eigenen Leib erfahren: „Als ich 1999 zum Studium nach Deutschland kam, sagte mir mein kulturelles Navi ‚Meine Kultur ist die beste.‘ Mein Navi hat aber in Köln nicht funktioniert, denn hier lief alles nach anderen Regeln ab als denen, die ich für die besten hielt. Erst durch das Hinterfragen und das Kennenlernen anderer Wertvorstellungen und Identitäten wurde mir klar: Ich muss mein Navi updaten.“ Auf diesem Konzept

des Hinterfragens und der Konfrontation mit dem Anderen basiert ein großer Teil der Arbeit von HennaMond.

À propos Konfrontation: die ersten Jahre agierte der Verein quasi im Verborgenen, da Bläser immer noch Racheaktionen zu fürchten hatte und bedroht wurde. Doch dann beschloss sie: „Unsere Arbeit muss sich nicht verstecken, sonst führen wir ja implizit die Idee fort, dass Frauen und Mädchen in der Öffentlichkeit nichts zu sagen hätten. Von diesem Druck wollten wir uns emanzipieren.“ Bläser wandte sich zuvor an die Moscheevereine in der näheren Umgebung und bat sie, ihre Arbeit von ihrer Person zu trennen – vor allem im Bestreben, ihre Mitarbeiterinnen zu schützen. Einige Moscheevereine stellten sich aufgrund dieser Annäherung sogar explizit schützend vor Bläsers Arbeit – allerdings nicht alle. Ihren Entschluss hat sie dennoch nicht bereut: „Dieser Schritt war die letzte Konsequenz auf dem Weg, meine Erlebnisse aus Kindheit und Jugend in ihr positives Gegenteil zu verwandeln. Auf dass niemand mehr von Traditionen unterdrückt wird, sondern jeder und jede sein/ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben ausüben kann.“

www.hennamond.de